

# Ideengeber für manche Stammbaumtheorie

August Schleicher gehört zu den Großen der Wissenschaftsgeschichte. In der Stadt Sonneberg könnte man mit diesem Pfund mehr wuchern, meint Biologe Uwe Hoßfeld während eines Vortrages.

Sonneberg – „Du hast mir, lieber Freund und College, nicht eher Ruhe gelassen, als bis ich Darwins viel besprochenes Werk über die Entstehung der Arten (...) gelesen hatte. Ich habe Deinen Willen gethan und mich durch das einiger Maassen unbeholfen angeordnete und schwerfällig geschriebene (...) Buch von Anfang bis Ende hindurch gearbeitet“, schrieb der Sprachwissenschaftler August Schleicher 1863 an den Biologen Ernst Haeckel. Mit beiden befasste sich jüngst ein Vortrag bei der Bezirksgruppe Sonneberg/Neustadt des Colloquium Historicum Wirsbergense (CHW). Uwe Hoßfeld, promovierter Biologe und Wissenschaftshistoriker, der an der Friedrich-Schiller-Universität Jena Biologiedidaktik lehrt, und Kreisheimatpfleger Thomas Schwämmlein stellten die Verbindungen beider Persönlichkeiten vor. Im Sonneberger Stadtteilzentrum „Wolke 14“ nahmen sie die Besucher des Vortragsabends mit in eine so ganz andere Forscher-Szene.

Dabei scheinen Verbindungen zwischen dem Geisteswissenschaftler August Schleicher (1821-1868) und dem Naturwissenschaftler Ernst Haeckel (1834-1919) zunächst ziemlich exotisch. Wirklich? Schleicher, der in Sonneberg aufwuchs, am Ende nicht Theologie, sondern Philologie studierte, „sezierte“ mit dem Instrumentarium seines Faches die Sprachen. Und der Arzt Haeckel verglich ebenso Organismen, suchte Ähnlichkeiten und Unterschiede. „Morphologie“ war ein zentraler Begriff, bei dem beide in Jena zusammenfanden. Dabei geht es um Gestalt, um Strukturen und die Erkenntnis von Regelmäßigkeiten. Nicht anders ging

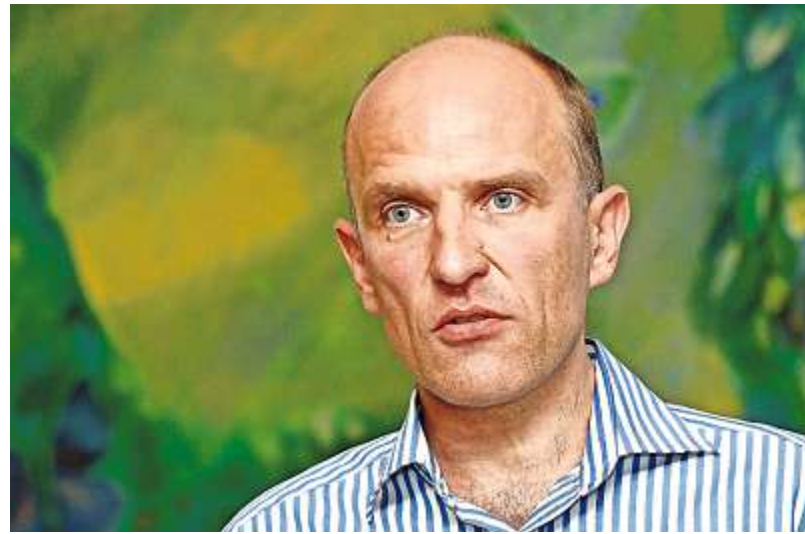


In der Kirchstraße entstand 1894 auf Initiative des Verschönerungsvereins ein Denkmal für den Sprachwissenschaftler August Schleicher.

– auch das ein Zeitgenosse von Schleicher und Haeckel – Charles Darwin (1809-1882) vor, als er Regelmäßigkeiten bei bestimmten Organismen feststellte. In Variation und natürlicher Selektion sah der Brite die Triebkräfte einer Entwicklung, die später den Begriff Evolution erhalten sollte. 1859 veröffentlichte er „Über die Entstehung der Arten“ und löste damit eine wissenschaftliche Revolution aus, die bis heute anhält. In Deutschland war es Haeckel, der wie kein anderer für die Verbreitung von Darwins Ideen beitrug, sie weiterentwickelte und schließlich auch die Entwicklung des Menschen selbst anwandte. Den „Stammbaum“

des Menschen haben seither unzählige Generationen von Schülern und Studenten kennengelernt. Und auch Schleicher entwickelte einen Stammbaum, wenn auch weniger bekannt als der Haeckels: den Stammbaum der indoeuropäischen Sprachen.

Beide Wissenschaftler haben nicht nur über ihre Stammbaum-Theorien geredet, sie haben sich auch gegenseitig inspiriert. Überhaupt scheint der Sprachwissenschaftler Schleicher sehr früh dabei gewesen zu sein. 1850, neun Jahre vor Darwin, sprach er von Morphologie – in der Sprachgenese. Ebenso plädierte er für eine „Naturgeschichte“ der Sprache und fasste seine Überlegungen in einem



Uwe Hoßfeld, in Sonneberg aufgewachsen, lehrt heute Biologiedidaktik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Fotos: Carl-Heinz Zitzmann



Im Stadtteilzentrum „Wolke 14“ folgen zahlreiche Besucher den Ausführungen der beiden Referenten.

Stammbaummodell zusammen. Gesprochen haben beide wohl bei den Referierabenden, in denen sich die Wissenschaftler der Universität – fachübergreifend – zusammenfanden. Hoßfeld, der die Korrespondenz und Schriften Haeckels sehr genau kennt, sieht in Schleicher den Stichwortgeber für die biologischen Stammbaumtheorien. Was der Linguist, bezogen auf die Sprachen, entwickelte, ließ sich auch auf die Entwicklung der Menschheit an sich übertragen. Freilich, die Stammbaumtheorie Schleichers ist heute mehr etwas für den akademischen Diskurs, der Stammbaum der Menschen schlicht Allgemeingut.

Fest steht, das betonten Hoßfeld wie Schwämmlein, beide Wissenschaftler haben mehr als eine Schnittmenge. Dies trifft auch auf das politische Engagement zu. Schleicher verzichtete lieber auf eine gut dotierte Professur in Prag, als sich den politischen Vorgaben der Habsburger Monarchie zu unterwerfen.

Haeckel organisierte an der Universitätsbürokratie vorbei eine Bismarck-Ehrung in Jena und machte den „eisernen Kanzler“ zum Ehrendoktor. Beide Wissenschaftler stehen mit den Großen ihrer Zeit auf Augenhöhe, was für Haeckel Darwin war, das waren für Schleicher Jacob und Wilhelm Grimm. Nicht zu vergessen,

seiner Heimatstadt bescherte der Germanist die erste Analyse der „Sumbarcher Schprouch“.

Alle Aspekte zweier Lebensläufe zu würdigen, war während des Vortrages kaum ausreichend Zeit. So erinnerte Hoßfeld an Haeckels politische Aktivitäten im Deutschen Kaiserreich und daran, wie seine Theorien die Ästhetik ihrer Zeit beeinflusst haben. Noch heute sind die zeichnerischen Darstellungen der Radiolarien, einzelliger Lebewesen, beeindruckend. Und es ist kaum vorstellbar, wie sich die Öffentlichkeit für diese Entdeckungen begeistern konnte. Architekten griffen diese Darstellungen auf, und 1900 spazierten die Besucher durch eine Riesen-Radiolarie aus Stahl in die Pariser Weltausstellung, „versmutlich auch zum Ausstellungsobjekt der Sonneberger“, vermutete Hoßfeld.

## Das Erbe

Was aber bleibt? Der Nachlass des Sprachwissenschaftlers Schleicher, von der Stadt Sonneberg vor etlichen Jahren erworben, harrt im Stadtarchiv der Spielzeugstadt noch seiner Bearbeiter.

Das Denkmal in der Kirchstraße, so die beiden Referenten, befindet sich in keinem würdigen Zustand. „Die Stadt verfügt über einen Schatz“, betont Biologe Hoßfeld. Schleicher sei einer der großen Wissenschaftler und verdiene auch in seiner Heimatstadt mehr Beachtung, erklärte der Wissenschaftler.

„Ich verstehe nicht, warum die Stadt Sonneberg mit diesem Pfund nicht wuchert“, bemerkte Hoßfeld. Seit rund 15 Jahren bemühe man sich um eine Aufarbeitung des bedeutenden Schleicher-Nachlasses im Stadtarchiv, der auch ein Stück nationaler Wissenschaftsgeschichte ist.

■ Beim nächsten Vortrag der Bezirksgruppe Sonneberg/Neustadt des Colloquium Historicum Wirsbergense (CHW) geht es um „Reformatorische Bewegung und Reformation in Neustadt“. Darüber spricht am Montag, 15. Oktober, 19.30 Uhr Stadtheimatpflegerin Isolde Kalter in der Kultur-Werkstatt in Neustadt.

ANZEIGE



## Schmalkalder Genuss-Tour

vom 26.10.2018 - 25.11.2018

**Die Genuss-Tour ...**  
 ... unser von Anfang an außerordentlich erfolgreiches und für die Region einzigartiges Modell, findet nun ihre 4. Auflage.

Seien Sie dabei, wenn Sie, wie immer im Herbst des zu Ende gehenden Jahres, von den teilnehmenden Restaurants eingeladen werden, noch einmal einen außergewöhnlichen und ganz besonderen Höhepunkt zu erleben und im romantischen Ambiente die Kreativität und Leistungsfähigkeit der Restaurants kennen zu lernen. Bei einem ausgewählten und speziell für die Tour kreierten 3- Gang Menü und bei einem für alle einheitlichen Preis von 25,90 € pro Menü.

Wählen Sie auf der Webseite [www.genuss-tour.de](http://www.genuss-tour.de) hier Ihr Lieblingsmenü, reservieren Sie Ihren Tisch im gewählten Restaurant, entdecken und genießen Sie.

Sie haben die Möglichkeit „das Erlebte“ anschließend in den Kategorien „Geschmack“, „Qualität“, „Service“ und „Ambiente des Restaurants“ zu bewerten.

Mit etwas Glück können Sie sogar noch etwas gewinnen. Wer weiß, vielleicht gehört Ihnen schon bald der Hauptpreis!

**Eine Woche Urlaub in der einer Ferienwohnung in Pörschach am Wörthersee.**

**Wir verlosen 3 x 2 Allrounder-Gutscheine, die in einem der teilnehmenden Restaurants während der Genussstour eingelöst werden können.**

Rufen Sie morgen bis 23.59 Uhr an und nennen Sie das Stichwort „Genusstour“ sowie Namen, Postanschrift und Telefonnummer.

**Gewinnhotline: 01379 887912\***

Der Anruf kostet 0,50 € aus dem Netz der DTAG, Mobilfunk ggf. abweichend. Die Gutscheine gehen den Gewinnern auf dem Postweg zu.

Die Suhler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG verarbeitet Ihre Daten nur im Rahmen des Gewinnspiels. Diese können zum genannten Zweck auch an Dienstleister weitergegeben werden. Ausführliches zum Datenschutz und zu den Informationspflichten finden Sie unter [insidhuettingen.de/datenschutzinfo](http://insidhuettingen.de/datenschutzinfo). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahme ab 18 Jahren. Mitarbeiter der Verlagsgruppe und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Weitere ausführliche Informationen unter [insidhuettingen.de/gewinnspielabg](http://insidhuettingen.de/gewinnspielabg).

Südthüringens starke Seiten

Meininger Tageblatt

Südthüringer Zeitung

Freies Wort

## Jörg Linke Jazzgroup spielt im Kloster Veßra

Herbstzeit ist im Hennebergischen Museum Kloster Veßra seit vielen Jahren Jazz-Zeit. Am 20. Oktober kommt die Jörg Linke Jazzgroup in die Torkirche.

**Kloster Veßra** – Die Torkirche St. Erhard in Kloster Veßra ist mehr als 700 Jahre alt. Am Samstag, 20. Oktober, wird zeitgenössische Musik durch ihre Halle schallen. Mit der „Jörg Linke Jazzgroup“ wird ein besonderer Herbstjazz-Höhepunkt erwartet, wie das Museum mitteilt.

„Jazz ist nicht, was du tust, sondern wie du es tust.“ Dieses Zitat von Thomas Waller beschreibt die Musik des Quartetts um den Tenorsaxophonisten Jörg Linke treffend. Der in Eisenach geborene Musiker hat an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar studiert und probierte sich in unterschiedlichen Besetzungen und Stilrichtungen von Jazz über Rhythm bis hin zu Blues, Funk und Soul aus. Er war Bandmitglied bei Jazzpohl, Tune up, Collage, Art co-

mune, Acoustic Art sowie der Radio-bigband Leipzig.

Jörg Linke hat sich seit vielen Jahren mit Leib und Seele dem Jazz verschrieben. Seine Idole sind Coleman Hawkins, Lester Young und Zoot Sims. Mit seinem swingenden Tenorsaxophon interpretiert er bekannte und selten gespielte Balladen, Bebop-Feuerwerke und Abstecher in den Blues. In seiner Jazzgroup hat er hervorragende Musiker versammelt: Frank Eberle am Piano, Johannes Schädlich am Kontrabass und Hans Fickelscher am Schlagzeug. Mit ihrem swingenden Jazz bringt die „Jörg Linke Jazzgroup“ die Luft in der Torkirche am 20. Oktober zum Schwingen.

Als nächste Veranstaltung ist vom Museum der Familientag „Museum machen. Ein Blick hinter die Kulissen“ am 4. November angekündigt. Kloster Veßra war das Hauskloster der Henneberger Grafen.

■ Jazzkonzert „Jörg Linke Jazzgroup“ in der Torkirche von Kloster Veßra am Samstag, 20. Oktober, 19.30 Uhr. Eintritt: 15 Euro.

## Glasmuseum öffnet am Abend

Rödental – Das europäische Museum für Modernes Glas im Park von Schloss Rosenau in Rödental feiert sein zehnjähriges Jubiläum. Aus dem Anlass ist am 7. November von 17 bis 20 Uhr eine abendliche Öffnung geplant, wie das Museum mitteilt.

Am 15. November ist um 19.30 Uhr ein Schauspiel-Solo mit Cora Chilcott unter dem Titel „Schiller – der Dichtung munter Schattenwelt“ vorgesehen. „Friedrich Schiller, der sich sein Leben lang mit den Fragen nach einer idealen Gesellschaftsform

auseinandersetzte, legte seinen berühmten gewordenen Figuren feurige Botschaften in den Mund“, so die Schauspielerin.

Seit 2008 ist das Europäische Museum für Modernes Glas in einem Neubau gegenüber der Orangerie von Schloss Rosenau in Rödental zu finden. In der Dauerausstellung des Erdgeschosses wird die Entwicklung des Studioglases von den 1960er-Jahren bis heute gezeigt. Eine Glastreppe führt ins Obergeschoss zum Sonderausstellungsraum.

## Sarkasmus aus Wien über Berlin nostalgisch

**Heldburg** – In der Konzertreihe „Musikfeste für alle Generationen auf der Veste Heldburg“ findet am 28. Oktober um 17 Uhr ein Sonderkonzert statt. Unter dem Titel „Berlin nostalgisch & Wie sarkastisch“ werden Heinz Hepp (Gesang und Klarinette) sowie Mika Degaita (Klavier) Lieder von Georg Franz Kreisler vorstellen. Kreisler, der 1922 bis 2011 lebte, war ein österreichischer Komponist, Sänger und Dichter. Er hat mit tiefem Humor und Sprachwitz als Interpret und Verfasser eigener Werke das musikalische deutschsprachige Kabarett seiner Zeit stark geprägt.

Das Duo Hepp-Degaita – „Ein Duo im Leben und im Konzertsaal“ (Klavier, Gesang, Klarinette und Moderation) – präsentiert eine Wiener-Kreisler-Melange aus Schlagern und kritischen Liedern dieses Multitalents, sowie Parodien auf Filmschlager der 1920er- bis 40er-Jahre. Das Ensemble hat es sich zur Aufgabe gemacht, in der Kategorie Satire und Politisches Kabarett das Interesse des Publikums zu wecken.

Hepp war bis 1994 Soloklarinetist im Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt tätig und gastierte als Solist beim Prager Frühling und dem Würzburger Mozartfest. Er hat das gesamte Brahms-Werk mit Klarinette auf CD eingespielt und war als Dozent an der Akademie für Tonkunst tätig.

Mika Degaita ist studierte Pianistin und als Solistin auf den Bühnen im In- und Ausland unterwegs. Gemeinsam mit Hepp hat sie zahlreiche Konzerte unternommen und begleitete Rundfunk- und Schallplatten-aufnahmen am Flügel.

Die Veranstalter versprechen ein unvergessliches musikalisches Sonderkonzert auf der Veste Heldburg. Karten gibt es im Vorverkauf unter ☎ 03 68 71/2 12 10.